Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 45

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Der schlaue Maxli

Ohä, das Zügnis isch nüd guet usgfalle

Pape, ich cha min Name mit gschlossne Auge schribe, chasch du das au?
— Allwäg!
Pobiers emal

Aber gäll du dörfsch kei Bitzeli luege!

Juhu! Mis Zügnis isch underschribe!

Chinesisches

«Nei au! E so öppis!» Wird jedermann sagen, der da die Kinder mit dem Schwein zusammen auf der Dorfstraße in China schlafen sieht. «Das sind Grüsel!» Und in der Tat, die Nachahmung ist nicht empfehlenswert. Der Lehrer, die Nachbarn, Vater und Mutter und jeder Vorübergehende würde sich entsetzen, wenn Ihr, sauberen Schweizer Kinder, Euch zu den Schweinen legen würdet und sogar den borstigen Schweinsbauch als Kopfkissen nähmet. Aber in China, auf dem Dorf entsetzt man sich nicht, denn dort ist das nichts Ungewöhnliches. Aber bei uns ist's nicht Sitte. Und, was nicht Sitte ist, soll man unterlassen, sonst gibt's Aufsehen und Strafe und viel Unangenehmes. Also kleine Leser, bleibt gesittet!

Zum Lachen

Der dumme Onkel

Onkel Kobi weilt zu Besuch in der Stadt und fragt seinen Neffen: «Fritz, was habt ihr heute in der Schule gehabt?»

Fritz: «Algebra!»

Onkel Kobi: «Hm, dann sag mir doch einmal, was Schweinebraten auf Algebra heißt.»

Der Hunde-Sachverständige

Herr, der einen Hund kaufen möchte: «Ist das ein Rattenfänger oder ein Affenpinscher?»

Verkäufer: «Ratten fängt er schon, aber ob er Affen pinscht, das weiß ich nicht.»

*

Der Löwenanteil

Großmama: «Da, Ernst, hast du ein Täfelchen Schokolade; sei aber lieb und gib deinem Bruder den Löwenanteil!»

Ernst verspricht es. Zwei Tage darauf kommt Großmama wieder zu ihren Enkeln auf Besuch und ist sehr erstaunt, als Hänschen ihr erzählt, daß Ernst alle Schokolade allein aufgegessen hat.

«Ernst ...», beginnt die Großmama, aber dieser läßt sie gar nicht zu Wort kommen und fällt prompt ein:

«Du, Oma, ich weiß schon, was du sagen willst — aber Löwen fressen keine Schokolade!»

Karl hat's eilig

Karl geht den ersten Tag in die Schule und hebt schon ganz zu Anfang an den Finger in die Höhe. «Nun, was willst du, Karl?» fragt der Lehrer.

«Herr Lehrer, wann fangen denn die Ferien an?»

Fortschritt

«Deine Schwester hat doch Gesangstunde, Peter, wie singt sie denn?»

Peter: «Ach, es ist schon viel besser geworden, gestern konnten wir uns alle zum erstenmal die Watte aus den Ohren nehmen.»

Neues Quadraträtsel

a	a	d	e
e	e	e	l
m	m	o	o
r	r	r	s

Die Buchstaben im Quadrat müssen so geordnet werden, daß Wörter von gleicher Bedeutung je in wagrechten und senkrechten Linien entstehen.

1. Eingeweide
2. Pflanze
3. Blume
4. Gewässer

Die große Lori

Patin: «Wie du wächst, Lori! Nächstes Jahr wirst du schon mit den Füßen bis zur Erde reichen.»

«Lori: «Das tue ich jetzt schon, wenn ich stehe.»

1000 Luftballons

Liebe Kinder! Ihr habt wohl alle schon einmal einen Luftballon besessen. Vielleicht hat ihn der gute Jelmoli oder Globus Euch geschenkt in Zürich oder ein anderes Warenhaus in Basel, Bern oder Winterthur oder wo es war; vielleicht habt Ihr ihn vom Vater auf dem Jahrmarkt bekommen oder an der Kilbi. Wer da nicht gut aufpaßt, dem fliegt der Ballon fort, denn er will immer in die Höhe, dort oben findet er's am schönsten. Ihr habt dem kleinen Ballon nachgeguckt bis er ganz klein war und Ihr ihn zuletzt gar nicht mehr sehen konntet. Wenn der Ballon eine Zeitlang geflogen ist, dann wird er müde, d. h. er verliert Gas und fängt langsam wieder an von seiner Höhe herunterzusteigen. Aber er kommt nicht mehr zu dem Kindchen zurück, das ihn hat fliegen lassen, sondern der Wind bläst ihn weit fort durch die Luft und der kleine Ballon kommt zuletzt wieder an einem ganz fremden Ort auf die Erde zurück. Er hat dann eine weite Reise hinter sich und würde gern viel erzählen, wenn er nur reden könnte. Das kann er nicht, aber wenn Ihr ihm beim Auffliegen einen kleinen Zettel mit Eurem Namen anhängt, kann der Finder lesen, wer den Ballon hat steigen lassen. Das haben nun in Amerika die Blumenhändler getan. Aber nicht mit einem einzelnen Ballon, sondern mit tausend. So viele Ballons haben diese Leute auf einmal in die Luft steigen lassen. Die Spatzen und Schwalben am Himmel sind ganz erschrocken, als die vielen Ballons ankamen und sind ganz schnell fortgeflogen. Nun, jeder dieser Ballons trug einen Zettel und wer nachher, wenn der Ballon auf die Erde zurückkam, den Zettel fand, der konnte in den nächsten Blumenladen gehen und bekam einen ganz großen Strauß, ohne etwas dafür bezahlen zu müssen. Natürlich war jeder Finder hocherfreut und sagte, daß die Blumenhändler doch außerordentlich gute und brave Leute seien. Obendrein dachte er, wie schön doch so ein Blumenstrauß sei und beschloß dazu, bald wieder einen solchen ins Zimmer zu stellen, selbst wenn er ihn nicht mehr umsonst bekäme. Und seht Ihr, darum war's den Blumenhändlern zu tun, daß sie mehr Blumen verkauften, damit sie nicht im Laden verwelkten. Und darum haben sie die Ballons losgelassen.

Und, was die Blumenhändler da taten, nennt man mit einem Wort «Reklame». Ihr habt den Ausdruck oft gehört, aber noch immer nicht recht begriffen. Nun, mit der Zeit werdet Ihr schon dahinterkommen. Hoffentlich hat diese Geschichte schon ein wenig zum Verständnis beigetragen.